

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 1 (1855-1860)

Heft: 6-2

Artikel: Briefe aus der Ferne

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544546>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rappoltskirch (Anzeiger 1855 pag. 12 und 1856 pag. 42, wozu ergänzend Eidg. Zeitung 1858, 6. 7. März). Es sei gestattet, jenen Beispielen ein Paar andere aus der Diöcese Basel beizufügen.

Vergebens wird heutzutage, noch vergeblicher in späterer Zeit ein Büchergelehrter Hohenkilch, im obern Elsass, suchen. Auf dem Felde unterhalb Sierenz heisst noch eine Gegend so, wo früher die Pfarrkirche war und später noch der Kirch- oder Fridhof blieb. In den Lektionen der 2. Nokturn vom hl. Papst Leo IX. in Propr. diœces. basil. kommt Ecclesia S. Martini Hypolskirchæ in Diœcesi basiliensi als eine von diesem Papste eingeweihte Kirche vor. Wo ist dieses Hypoltskirch? Es ist jetzt nur eine mittelmässige Kapelle mit einem Hause an der Strasse aus dem obern Sundgau nach Gross-Lützel in dem Banne von Sonderstorf. Im Munde des Volkes heisst der Ort jetzt Oberzkilch oder z'Oberzkilch, auch z'Oberzkirch, und nur die besondere Verehrung, welche es zu der Kapelle hatte, hat den Namen, obschon verdorben, und die Kapelle oder Kirche erhalten. Die Hauptkirche St. Martin steht jetzt und zwar schon sehr lange im Dorfe Sonderstorf.

A. D.

Briefe aus der Ferne. No. II.

(S. Anzeiger 1858, Seite 55.)

Nachträge zu den Regesten der Habsburger.

B. Herzog Rudolfs II. von Oesterreich.

No. 1. Winterthur. ? 1286. Herzog Rudolf, Küng Rudolfs sun sollt gelten Vlrich von Lewenberg 15 M. S. dafür er ihm zu Pfand setzt, laut des Briefes Sage, anderthalb Mark gelts. 1386.

No. 2. Kyburg. 1288. Herzog Rudolf der Aelter gab Rudolf von Klingenberg 30 Mark Silber Heinsteuer, wolfür 2 Mark Korngelt Satz stehn.

Conf. Boehmer 8. Jan. e. a.

No. 3. Kyburg. 1289. Küng Rudolf gab Cunrat von Gillendorf (Tilndorf) 100 M. S. Heinsteuer und setzt sie auf das Kornhaus zu Zürich, das acht Mark Gelts trägt.

Diess ist offenbar die bei Kopp Urk. II, No. 81, Gesch. II, I, 33, 4, 5 veröffentlichte Urkunde Herzog Rudolfs, die er vielleicht aus Auftrag seines Vaters ausstellte; leider ist ein näheres Datum nicht angegeben, wol aber gesagt: „den Brief hant bestet Hertzog Otto und Herzog Albrecht Küng“, was offenbar auf die obgenannte Urk. v. Jahre 1292, 6. Weinm. hinweist, aus welcher das Regest Rudolfs, wenn auch ohne Zeit, schon zu entheben war.

No. 4. — 1289. Herzog Rudolf (König R. Sun) gab Heinr. von Sechein (sic)'s Braut 60 M. S. Aussteuer auf Güthern zu Sechein, 6 Mark gelts tragend. Datum primae literae 1289.

C. Herzog Rudolfs III. von Oesterreich, des ältesten Sohns König Albrechts.

No. 1. Kyburg. 1301. »Küng Rudolf hat etwenn Heinrich von Swandegg vmb sin Dienst geben 30 Mark Silber und dafür versezt 6 ♂ Costenzer Pfening gelts vf der Stür vnd vf den Rechten ze Ittingen an Abschlag 1301.«

Dass der 1291 verstorbene König zehn Jahre nach seinem Tode nicht mehr urkundet, versteht sich von selbst; entweder ist Herzog anstatt Küng zu lesen, oder der Herzog bestätigte wenigstens seines Grossvaters Brief.

- No. 2. Wien. 1301. »Küng Rudolf hat etwenne Wetzeln von Goldenberg umb seinen Dienst geben 20 M. S. Satz 2 Mark gelts auf güthern.«
Der Ausstellungsort lässt glauben, der Herzog Rudolf habe diesen Brief erlassen.
- No. 3. Wien. 1301. Herzog Rudolf gab der Priorin und Convent zu Toess, die des Schultheissen Tochter von Winterthur in's Kloster aufgenommen, eine Mark Geld zu Erisbach an Abschlag für 20 Mark Silber.
- No. 4. Wien. 1301. Herzog Rudolf giebt Jakob dem Bechler 15 M. S. Costenzer Gewichts Dienstgelt, als 4 ϖ Costenzer ab der Steuer des Dorfes zu Erchingen.
- No. 5. Wien. 1301. Herzog Rudolf wiederlegt seine Schuld von 20 M. S. an den Zoller zu Winterthur mit 5 ϖ Denier Gelt der Steuer des Dorfs Sechein. In Vigilia Epiphanie.
- No. 6. Wien. 1301. Herzog Rudolf schlägt Egbrecht von Goldenberg 20 Mark Dienstgelt auf 3 Mark Korngeld zu Virst und Kyburg.

D. Herzog Friederichs des Schönen.

- No. 1. Wien. 1302. Herzog Rudolf und Friederich setzen Egbrechten von Goldenberg 24 M. S. um seinen Dienst auf 6 Pfund Züricher Gelts ab der Steuer zu Emmerach. In die S. Marci Evglste.
- No. 2. Winterthur. 1309. Friederich und Lüpold Herzogen v. Oe. geben Cunrad und Ulrich den Sulzern für 22 M. S. Costenzer Dienstgelt 2 Mark ab den Wiesen zu Rickenbach.

(Fortsetzung folgt in No. 3.)

SPRACHE UND LITTERATUR.

Historische Lieder aus der Zeit des Schwabenkrieges, welche in der sogenannten Bischofs-Chronik (Hall. Bibl. IV. No. 811) enthalten sind, nach einer im Jahr 1775 gemachten Abschrift in der Geschichtforschenden Gesellschaft zu Chur, mitgetheilt von Herrn Pfarrer Kind in Saas.

Ludwig von Brandis wärestu still gsessen,
der Eidgnossen rat nit gar vergessen.
die pünt zu straffen nit vermessn
die sach wär dir gewesen viel besser.
Dins Bruder Unglück bist danfang gewesen
dess stat sin hus wüst lär undt bloss.
die sinen waren den pünten verwandt
was wolltest der sinen in das landt
Nüw unrüw hastu thun uffwekhen.
Den friden alethalb verfleken.
Des bistu kommen in grosse notth.
und allen dinen fründen zu spott

das ist mir leyd in thrüwen.
Brandis thät mich ser gerüwen.
sie wurffen den husrat zun fenstern uss in garten.
Daruff da thätten gar vil warten.
Die sich hatten zusammengestelt
und ir für daruff bestellt.
Des kam auch vil über den rin
vom husrat und gar guten win
sie rumten suber und thät ein yed sin best
und liessen doch gar nüt in der vest.
Der keller ward zu einem Pfertstal